Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 11. Sonnabend, den 24. Januar. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

24. Januar 1646. Der Rath beschließt, außerhalb der Stadt ein Brantweinhaus aufzubauen.
" " 1658. Edikt des Raths „die Hoffahrt in den Kleidern" betreffend.
25. " 1502. Johann de Bell wird erster Stadtarzt.
" " 1658. Die Polen unter Sapieha verbrennen die Leibitscher Mühlen.
26. " 1813. Eine Abtheilung Baierischer Infanterie macht einen Streifzug in die Gegend von Gniewkowo, und kehrt nach einem Scharmützel mit Kosaken, mit einigem Schlachtvieh zurück.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Die Commission der beiden großen Fraktionen zur Vorberathung der Adresse hat heute (d. 20.) die Vertreter aller Fraktionen, außer der feudalen, zugezogen; die Vincke'sche Fraction hat abgelehnt. Die Berathung schwebt noch und ist der Ausgang ungewiß. Morgen findet vielleicht eine Fortsetzung statt.

— Wie es heißt, würde der Abgeordnete Kosch, der auch Mitglied der Geschäfts-Ordnungs-Commission ist, auf seine Stelle in der Budget-Commission verzichten; statt seiner träte dann voraussichtlich der neugewählte Abgeordnete v. Unruh ein, welcher derselben Abtheilung zugetheilt ist; auch die dem Abg. Kosch übertragene Referate würde dann wohl Herr v. Unruh übernehmen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 21. Januar. Die in den Verhandlungen der beiden Fraktionen für eine Adresse geltend gemachten Gründe giebt ein Correspondent der „K. H. Z." wie folgt an: Eine Adresse sei nicht bloß für den Träger der Krone bestimmt, sondern auch für das Volk. Selbst wenn sie also auch nach oben hin ohne Erfolg bleiben sollte, so würde sie doch nach der Seite der Wähler ihrer Wirkung gewiß sein. Wie Wähler verlangen eine deutliche Erklärung ihrer Vertreter über unsere Zustände, und man würde fürchten müssen, daß sie das Schweigen der Volksvertretung nicht verständen, es mit Schwäche und Lauheit verwechselten und selber daran launend muthlos würden. Deutschland und Europa würden eben so irre werden an der Kraft und Befähigung des preußischen Abgeordnetenhauses, wenn man da schwiege, wo man sprechen darf, wie nirgends sonst. Pläne, die für unsere äußere Machtstellung die größten Gefahren in sich bergen, seien im Gange; es gelte sich rechtzeitig zu durchkreuzen. Werde das Abgeordnetenhaus in Folge einer deutlichen Erklärung aufgelöst, so sei der Sieg um so größer, je schneller die Auflösung erfolge. Wenn hieraus die Nothwendigkeit entweder einer Adresse oder einer Resolution folge, so spräche für eine Adresse, daß sie weniger leicht zu den Akten geworfen werden könne, als eine Resolution, die innerhalb der Wände des Hauses verhalle; daß sie ferner beweise, daß die Volksvertretung auch unter den ungünstigsten Vorzeichen den letzten Schritt, eine Verständigung herbeizuführen, nicht versäumen wolle: daß sie, sollte sie demnächst genöthigt werden, zu den äußersten Mitteln zu schreiten, die ihr die Verfassung an die Hand giebt, mit Erfolg darauf verweisen könne, vorher jeden milderen Weg versucht zu haben. Werde die Adresse nicht in dem Sinne aufgenommen, wie sie geboten werde, so werde das am wenigsten der Volksvertretung zum Nachtheil sein. In diesem und ähnlichem Sinne sprachen sich namentlich Schulze-Delitzsch, Virchow und v. Sybel aus. — Gerüchtweise verlautet, das Budget für 1862 könne erst im März oder April vorgelegt werden. — Der noch nicht eingebrachte Gesetzentwurf wegen Unterstützung hilfsbedürftiger Invaliden aus den Freiheitskriegen wird im Abgeordnetenhause voraussichtlich ausreichende Unterstützung finden, die Zahl der hilfsbedürftigen alten Krieger beträgt noch ca. 12,000. — Einer Deputation aus Neusalze gegenüber hatte der Kriegsminister von Roon die Conservativen „faul und „feig" genannt. In einer vertraulichen Conferenz von Conservativen zu Stumsdorf bei Halle a. S. wurde der Antrag gestellt, Herrn von Roon um „Aufklärung" hierüber zu bitten. Der Antrag ging jedoch nicht durch. — Dem Vorgang, welcher Herrn Theodor Müllensiefen zur Niederlegung seines Mandats als Abgeordneter veranlaßte, ist in der Tagespresse durch müssige Conjecturen und Ausschmückungen eine Bedeutung beigelegt, die ihm nicht gebührt. Es wird zur völligen Widerlegung der mannigfachen Gerüchte genügen, wenn wir anführen, daß es sich bei der Angelegenheit lediglich um einen Vorfall im engsten Familienkreise handelt. — Die „Nordd. Allg. Ztg." versichert „aus bester Quelle", daß jede Aussicht auf eine Zolleinigung mit Oesterreich von dem preußischen Minister-Präsidenten aufs entschiedenste abgelehnt worden ist; der Letztere hat vielmehr erklärt, er wolle schon deshalb den Zollverein kündigen, um vage Verpflichtungen zu beseitigen, welche Preußen durch die Verträge vom 19. Februar und 4. April 1853 Seitens des Zollvereins Oesterreich gegenüber eingegangen sei. Es sei nicht unmöglich, daß die entschiedene Ablehnung der Zolleinigung mit Oesterreich das Hauptmotiv der Verhinderung der beabsichtigten Zusammenkunft der beiden Minister gewesen ist. — Das von der Feudalpartei so nachdrücklich befürwortete Stellvertretungssystem bezeichnet der leitende Hospitalarzt Artignes im Spectateur militaire als einen offenen Schaden der französischen Armee, weil es derselben eine Menge Soldaten ohne Moralität, ohne persönliche Würdigkeit zuführt, welche sich durch Trunksucht, Liederlichkeit jeder Art, Nachlässigkeit im Dienst und Mangel an Disciplin auszeichnen, und, von Stufe zu Stufe sinkend, nicht selten mit Selbstmord endigen. Innerhalb zehn Jahren kommen auf die Pariser Garnison 131 Selbstmorde, also 13 auf ein Jahr, so daß bei 30,000 Mann auf 2307 Mann ein Selbstmord kommt. Das Hauptcontingent der Selbstmorde liefern, nach Angabe des Herrn Artignes, die sogenannten „alten Soldaten", welche bei ihrem Wiederengagement eine Prämie von 2000 Fr. erhalten. — Von offiziöser Seite war die Frage der Einführung der Stellvertretung so behandelt worden, als habe die Regierung eine eingehendere Erörterung derselben nicht veranlaßt. Dagegen wird in den „Militärischen Blättern" ziemlich unumwunden angedeutet, daß diese Frage bei den letzten hier abgehaltenen Militärkonferenzen zur Diskussion gelangt ist; das Ergebniß freilich war, daß man sie vorerst fallen ließ. — Den 22. Die Adreßfrage ist nunmehr in den Fraktionsverhandlungen erledigt und in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist der Antrag auf Erlaß einer Adresse unter Beifügung des Entwurfs, mit den Unterschriften der Fractionen der deutschen Fortschrittspartei, des linken Centrums und des parlamentarischen Vereins bedeckt, eingebracht worden. Der Adreßentwurf lautet wie folgt:

Allerdurchlauchtigster 2c.

Eure Königliche Majestät haben die beiden Häuser des Landtages der Monarchie wiederum einberufen. Das Haus der Abgeordneten ist diesem Rufe gefolgt, durchdrungen von dem ernsten Willen, die unverbrüchliche Treue gegen die Krone, die gewissenhafteste Sorge für die Aufrechthaltung der Verfassung von Neuem zu bethätigen. Es verhehlt sich nicht, daß es seine Arbeiten unter düstern Vorzeichen beginnt. Aber gerade deshalb fühlt es um so mehr die Pflicht, Ew. Majestät die Lage des Landes eben so offen wie ehrfurchtsvoll darzulegen.

Die letzte Session wurde geschlossen, bevor für das Jahr 1862 das von der Verfassung vorgeschriebene Etatsgesetz festgestellt worden war. Der Etatsentwurf für das Jahr 1863, welcher vor Ablauf des vorigen Jahres hätte vereinbart sein sollen, war zurückgezogen worden. Die Aufforderung an die Regierung Ew. Majestät, diesen Etat noch rechtzeitig wieder vorzulegen, war ohne Erfolg geblieben.

Seitdem haben die von Ew. Majestät berufenen Minister verfassungswidrig die Verwaltung ohne gesetzlichen Etat fortgeführt, und sogar, entgegen einer bestimmten Erklärung des Hauses der Abgeordneten, solche Ausgaben verfügt, welche durch Beschlüsse des Hauses definitiv und ausdrücklich abgelehnt waren.

Das oberste Recht der Volksvertretung, das der Ausgabebewilligung, war damit angriffen, — ein Recht, welches die Grundlage des konstitutionellen Staatslebens überhaupt ist, welches daher auch alle bestehenden kostitutionellen Verfassungen gewährleisten, und welches bisher, unter steter Anerkennung durch die Staatsregierung selbst, von der preußischen Volksvertretung geübt war. Das Land sah mit Schrecken den ganzen Gewinn unserer bisherigen staatlichen Entwickelung in Frage gestellt. Es stand zu seinen Abgeordneten.

Nur eine kleine, der Nation seit lange entfremdete Minderheit hat, gestützt durch die Minister Ew. Majestät, bis zu den Stufen des Thrones die gröbsten Verläumdungen gegen einen Faktor der Gesetzgebung getragen und den Versuch nicht gescheut, das Urtheil über Maß und Bedeutung klarer Verfassungsrechte zu verwirren.

Gleichzeitig ist vielfach ein Mißbrauch der Regierungsgewalt, wie er in den trüben Jahren vor Beginn der Regentschaft Ew. Majestät stattfand, hervorgetreten. Es sind verfassungstreue Beamte, zumal solche, welche zugleich Abgeordnete waren, mit drückenden Maßregeln heimgesucht worden. Es ist die Presse verfolgt worden, wo sie für das Recht offen eintrat. Es ist der Versuch gemacht, die Ausübung unzweifelhafter staatsbürgerlicher Rechte Seitens nicht einberufener Landwehrmänner durch unzulässige, außerhalb der Dienstordnung liegende Befehle militärischer Vorgesetzter zu hindern.

Allerdurchlauchtigster 2c.

Ew. Königliche Majestät haben noch jüngst zu erklären geruht, das niemand an Allerhöchst Ihrem Willen zweifeln dürfe, die beschworene Verfassung aufrecht zu halten und zu schützen. In der That wagt niemand, einen solchen Zweifel zu hegen. Aber — gestatten Ew. M. es offen auszusprechen — die Verfassung ist durch die Minister schon jetzt verletzt. Der Art. 99 ist keine Wahrheit mehr. Das schwere Uebel einer butgetlosen Regierung ist über das Land gekommen. Und die neue Session hat begonnen, ohne daß durch ein thatsächliches Entgegenkommen der Regierung auch nur die Aussicht eröffnet wäre, es werde gelingen, die geregelte Handhabung der Finanzen zurückzuführen und die Heereseinrichtung wieder auf gesetzliche Grundlagen zu stützen.

Das Ausland sieht mit Staunen einen Konflikt sich verlängern, welcher die Achtung vor dem preußi-

schen Namen mit jedem Tage tiefer berührt, welcher die Stimme der Regierung im Rathe der Völker ihrer besten Kraft zu berauben droht. Es weiß wohl, daß Pflicht und Gewissen die preußische Volksvertretung zwingen, das Recht, welches die Verfassung ihr verleiht, ohne Uebergriff, aber auch ohne Abbruch nach allen Seiten hin wahrzunehmen, und daß die Aussicht auf äußere Verwicklungen kein Mittel zur Ausgleichung unseres innern Zerwürfnisses ist. Es weiß, daß Preußen seinen Einfluß in Deutschland und damit seine Stärke nur dann wieder gewinnen kann, wenn es zunächst bei sich verfassungsmäßige Ordnung herstellt, und wenn es sodann das deutsche Volk und dessen Vertreter zur Mitwirkung an der staatlichen Einigung des großen Vaterlandes aufruft.

Inmitten dieser Bedrängniß läßt das preußische Volk, welches in so vielen Gefahren erprobt ist, welches in Treue und Ausdauer von keinem anderen übertroffen wird, nicht von der Hoffnung, daß Ew. Majestät Weisheit die ehrliche Stimme seiner gesetzlichen Vertreter zu unterscheiden wissen werde von dem Rathe Derer, welche in dem Kampfe der Parteien ihre an sich ohnmächtigen Bestrebungen durch den erhabenen Namen Ew. Majestät zu decken und zu stützen sich bemühen.

Königliche Majestät! Unsere Stellung als Vertreter des Landes legt uns die gebieterische Pflicht auf, feierlich zu erklären, daß der innere Friede und die Kraft nach außen dem Lande nur durch die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen wiedergegeben werden können.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir
Euer Königlichen Majestät
allerunterthänigste treugehorsamste
Das Haus der Abgeordneten.

Belgien. Brüssel, den 18. Januar. Die Mittheilungen, nach denen die Aussichten auf des Herzogs Ernst von Gotha Annahme der griechischen Krone nicht erschöpft seien, finden in der heute Nachmittag hier erfolgten Ankunft des Herzogs ihre Bestätigung. Der Herzog ist im Stadtschlosse abgestiegen, hat sich jedoch unmittelbar nach seinem Eintreffen zum Könige nach Laeken begeben und wird den Abend daselbst zubringen. Die Abreise ist vorläufig auf übermorgen angesetzt. Gleichzeitig mit dem Herzoge weilt gegenwärtig ein griechischer Abgesandter in Brüssel.

Frankreich. Prinz Napoleon wird, wie er durch seine Freunde bekannt machen läßt, dennoch im Senat sprechen. Der Kaiser hat ihn ersuchen lassen, nicht das Wort zu ergreifen, und mit darauf bezüglichen Aufträgen Herrn Rouher ins Palais Royal geschickt. Der Prinz soll sein tiefes Bedauern darüber ausgedrückt haben, in diesem Punkte dem Kaiser sich nicht willfährig bezeigen zu können, allein er habe so viele Briefe aus Turin erhalten, worin man ihm gegen sein beabsichtigtes Schweigen die eindringlichsten Vorstellungen mache, ihn als Abtrünnigen an der Sache Italiens bezeichne ꝛc., daß er zum Sprechen genöthigt sei. — Die Wahlen sind vor der Thür und das Gouvernement wird denen den Krieg erklären, deren es nicht absolut sicher ist. „Waren Sie gestern Abend bei der Versammlung in Rue Rivoli?" fragte ich einen Deputirten. — „Nein!" — „Warum waren Sie nicht dort?" — Der Minister würde davon erfahren haben. — „Was liegt daran?" — „Der Minister würde an meinen Präfecten schreiben; ich würde als Empörer signalisirt und meine Wiederwahl wäre unmöglich!" .... — „Es ist also ein Verbrechen, wenn man zusammen kommt, um sich zu besprechen?" — „Ja, ein Verbrechen. Sehen Sie den Grafen A...! Er hat den Unabhängigen spielen, nach seinem Gewissen votiren wollen! Der Sonderling! Jetzt wird er von allen Seiten bekämpft und wird sicher nicht wieder gewählt!" — „Und Ihr Herr Bruder?" — „Ach! mit meinem Bruder ist es etwas Anderes; er war denuncirt worden, man behauptete, seines Votums nicht ganz sicher zu sein. Er hat an den Kaiser geschrieben und die Sache ist geordnet." .... Die Authenticität dieses Gespräches will der Correspondent der Ostdeutschen Post, der dasselbe mittheilt, verbürgen.

Italien. Aus Rom wird versichert, daß das neue Comitee der Actionspartei, von dem die Zeitungen sprechen, gar nicht existire, sondern eine Erfindung der Emigranten sei; von dem im Namen desselben veröffentlichten Manifest sei an Ort und Stelle nichts bekannt. Das alte National-Comitee, gebildet aus Personen von gemäßigten Ansichten, bestehe unverändert fort.

Provinzielles.

Pelplin, 17. Jan. (G. G.) In dem St. Josephus-Krankenhause hierselbst sind seit dem 8. Sept., dem Eröffnungstage, bis ult. Dezember v. J. überhaupt 27 Kranke, und zwar 19 Männer und 8 Frauen, darunter 24 katholischer und 3 evangelischer Religion, arztlich behandelt und von den barmherzigen Schwestern verpflegt worden. Mit Anerkennung ist hervorzuheben, daß der bischöfliche Hausarzt Dr. Amort die Praxis im Hause unentgeltlich besorgt und ebenso der Bahnarzt Dr. Wollenberg denselben in vorkommenden Fällen bereitwilligst vertreten hat. Es werden in dieser Anstalt gegenwärtig auch noch einige Waisenmädchen unentgeltlich verpflegt und erzogen.

Elbing, 21. Jan. Der Abgeordnete des Elbing-Marienburger Wahlkreises Herr von Unruh hat in einem Schreiben an seinen langjährigen Freund Hrn. Oberbürgermeister Philipps die Annahme des ihm von unserm Vertrauen ertheilten Mandates zugesagt. Er dankt darin ausdrücklich allen Mitgliedern der Fortschrittspartei und besonders seinen Wahlmännern für den regen Eifer mit dem sie sich seine Wahl haben angelegen sein lassen. (N. E. A.) — Dasselbe Blatt bringt eine detaillirte Nachweisung des Verkehrs auf dem oberländischen Canal im Jahre 1862, woraus wir ersehen, daß, auf Gewicht zurückgeführt, der ganze Verkehr zu Thal 1,617,249 Ctr., zu Berg 144,650 Ctr., in Summa 1,761,899 Ctr. betrug. Die Schifffahrt ist vom 15. April bis 15. November, also nur während 7 Monaten betrieben worden. Die Thalfahrten betrugen 2646 Holztraftsfahrten und 1901 Schiffe. 446 Schiffe gingen beladen zu Berge, 1315 Fahrzeuge beladen zu Thal. 5 Dampfboote befahren den Canal, das sechste ist in Elbing im Bau. Neue Canalschiffe stehen in Liebemühl, Saalfeld und Elbing auf dem Stapel. Im Jahre 1862 sind 49 Fahrzeuge, darunter 3 Dampfboote für die Canalschifffahrt, neu erbaut. Die größte Zahl der Fahrten auf den Buchwalder geneigten Ebenen war am 10. Juni: 57. Im Ganzen befuhren den Canal 108 verschiedene Schiffe.

Lokales.

— **Handwerkerverein** In der Vers. am Donnerstag, den 22. gab Herr K. Marquart ein Referat über den Vortrag, welcheu Herr Schulze-Delitsch am 11. d. Mts. im Berliner Arbeiterverein über „den wahren Zweck und die Form der menschlichen Arbeit im Allgemeinen" gehalten hat. — Demnächst hatte der K. Baumeister Herr Boehtke die Güte in einem mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommenen Vortrage die Konstruktion einer Pfahlbrücke mit Spannungen von 20—80 Fuß Breite des Näheren darzulegen. Der Vortrag bot Anhalt zu mehren Erörterungen, welche sich namentlich auf den bevorstehenden Wiederaufbau der Pfahlbrücke bezogen.

— **Zum Gedächtniß des 3. Februar** 1813 wird gutem Vernehmen nach ein Volksfest vorbereitet.

— **Aus Polen.** Es giebt nichts Belehrenderes als ein Ausflug nach der Grenz-Eisenbahn-Station Alexandrowo. Der Unterschied zwischen einem Staate und einer staatlichen Gesellschaft, die eine wirkliche Civilisation erworben hat, und einem Staate und einer staatlichen Gesellschaft, welche trotz aller angenommeneu Formen der Civilisation dennoch in wenig civilisirten Zuständen lebt, kommt einem Reisenden daselbst sehr deutlich zur Anschauung. Wir sind weit entfernt von der bornirten Anmaßung der Zopfpreußen, unser engeres Vaterland für ein Eldorado zu halten, ab r wer aus Polen, nur aus Alexandrowo nach Preußen kommt, der athmet tief und fröhlig auf, und ihm wird wohl. Wir, in Preußen, haben auch noch viel büreaukratischen Formelkram, der kostspielig und überflüßig ist, den Beamten viel unnütze Arbeit schaft und ein frisches und in sich befriedigtes Volksleben behindert. Allein, da jenseits der Grenze.... doch lieber Thatsachen. Das Bahnhofsgebäude in Alexandrowo ist architektonisch und sonst auch elegant ausgestattet, aber in den Lokalen für die Passagiere vermißt man diejenige Sauberkeit und denjenigen Comfort, welchen entbehren zu müssen einen gebildeten Menschen auf das Empfindlichste berührt. Die Wartezimmer haben getäfelte Fußboden, aber der auf denselben liegende Schmutz läßt die Grundfarbe nicht mehr erkennen. Man bestellt eine Speise, man erhält sie mit einem — Stück Löschpapier als Serwiette. Die Preise für Speisen und Getränke sind übermäßig hoch und in den verschiedenen Wartezimmern verschieden tarifirt. So unangenehm diese Aeußerlichkeiten auch sind, so sind sie doch eben Aeußerlichkeiten und ließen sich schon ertragen, wenn alles Uebrige in humaner und civilisirter Weise ausgeführt würde. Was den Reisenden auf den Stationen der Eisenbahn von Otłoczyn bis Warschau zunächst peinlich berührt, ist die überlästig große Anzahl von Beamten, namentlich von Sicherheits-Beamten, mit welchen der Reisende in dieser oder jener Weise in Berührung ohne sein Zuthun kommt. Vor Allem wird die Kontrolle der Päße, resp. Legitimationskarten auf das Peinlichste ausgeübt, so sehr, daß man die Ansicht gewinnt, in Polen werde jeder Reisende von vornherein für einen Spitzbuben, Räuber, oder gar blutigrothen Empörer gehalten. Es hat noch allenfalls einen Sinn, wenn der Reisende beim Eintritt in's Land nach seiner Legitimation gefragt wird, aber diese Frage muß er sich auf jeder Station gefallen lassen. Noch nicht genug. Der Paßunsinn geht soweit, daß man den in seine Heimat zurückreisenden Fremden noch mit der Frage nach dem Visa molestirt. Uns sind zwei Fälle bekannt, daß hierorts einheimische Geschäftsleute — sie saßen schon im Waggon und der Eisenbahnzug sollte sofort abgehen — in Alexandrowo von der Heimfahrt zurückgehalten werden sollten, weil sie es vergessen hatten, ihre Legitimationspapiere zurückvisiren zu lassen. Nur der Konivenz eines ihnen bekannten Beamteten verdankten sie die Erlaubniß zur Heimfahrt. Man baut gewöhnlich Eisenbahnen, um den Verkehr zu heben; in Polen jedoch scheinen die Eisenbahnen gebaut zu sein, um die daselbst nicht einheimischen Reisenden mit der dummen Pein der Paßschererei bekannt zu machen. Und wozu diese Quälerei mit der Legitimation? — Meint man damit den unruhigen Geist zu bannen, welcher die Gemüther in Polen beherrscht? — Dieser Geist wird sicher zu bannen sein, wenn die polnische auch dem Ausländer fühlbare Landplage des überzahlreichen und depravirten Beamtenthums beseitigt wird, von dessen Angehörigen die Mehrzahl dem Bettler mit dem blanken Degen gleicht. Diese Patrone muß das erwerbende Volk mit seinem Schweiß füttern, um nicht gepeinigt zu werden, und der Fremde auch, wenn er irgend eine blödsinnige Bestimmung zufällig außer Acht läßt, oder die Hilfe eines solchen stets mit hohler Hand dastehenden Burschen beanspruchen muß. Der deprarirte Beamtenstand ist die Haupturfache des unruhigen Geistes im Nachbarlande, ist ein Krebsschaden, den die Paßschererei nicht heilt. Doch über diesen Krebsschaden später einige zikannte Fakta, und werden wir dieselben um so bereitwilliger mittheilen, als wir wissen, daß der kleinere, aber ehrenhaft gesinnte Theil der jenseitigen Beamtenwelt es wünscht, die Unbilden, welche ihre Kollegen verüben, möchten durch die auswärtige Presse zur öffentlichen Kenntnißnahme gelangen. Auf diesem Wege erfahren auch die höchstgestellten amtlichen Autoritäten in Polen am Sichersten, was im Lande geschieht. Es ist das nicht blos ein humaner Akt, sondern auch ein Akt der Nothwehr, welchen die diesseitige Presse im Interesse der Hiesigen ausübt, wenn sie den bezeichneten Wichten schonungslos zu Leibe geht.

— **Turnverein**. In der Generalversammlung am 21. d. wurden Bestimmungen über die Fechtabtheilung, die seit längerer Zeit besteht, so wie über deren Verhältniß zum Verein festgestellt. Der Vorstand wurde beauftragt ein Comité für das zu Pfingsten hier stattfindende Gau-Turnfest zusammenzusetzen. Zum Besuch des allgemeinen deutschen Turnfestes in Leipzig sind 5 Anmeldungen gemacht.

— **Herenspiele.** Es kommt uns die Nachricht zu, daß Herr Albert, ein Meister „in Hexenspielen und amüsanten Täuschungen durch Experimente in Physik, Chemie und Magie ohne sichtbare Apparate" in nächster Woche hierorts einige Abendunterhaltungen veranlassen wird. Die Kritik auswärtiger Blätter spricht sich über seine Leistungen in den genannten Fächern anerkennend aus.

— **Weichsel-Passage.** Der Strom ist heute, Freitag, den 23. d. vor der Stadt vollständig eisfrei und wird die Ueberfahrt durch Handkähne ohne jedes Hinderniß ausgeführt.

— **Die Stadtverordneten** haben in ihrer letzten Sitzung am Mittwoch den 21. d. Mts. beschlossen, eine Deputation, die Herren Oberbürgermeister Körner und Kaufmann C. H. Gall, nach Berlin zu senden, um den Abschluß der mit der Königl. St atsregierung betreffs eines Zuschusses zur Wiederherstellung der Pfahlbrücke angeknüpften Unterhandlung zu beschleunigen. Gleichzeitig ist der Deputation der Auftrag geworden, sich für das Eisenbahn-Projekt Posen-Thorn (s. die betreffende Notiz in vor. Num.) beim Herrn Handelsminister zu verwenden.

Eingesandt zur Brückenfrage.

„Ein Unpartheiischer nicht allein, sondern auch andere Stimmen in der Stadt urtheilen zu Gunsten des Aufsatzes in Nr. 7 d. Bl. „zur Brückenfrage." Wir glauben unsererseits gleichfalls, daß dieser Aufsatz das Beste ist, was zu Gunsten des Brückenbaus gesagt werden konnte. Denn wenn er, wie anzunehmen, alle Gründe enthält, die gegen den Bau denkbar waren; so muß er Jedermann von der Schwäche dieser Gegengründe überzeugen. Wir decken diese Schwächen und inneren Widersprüche gleich auf, ohne uns bei weiteren Einleitungen und Entschuldigungen aufzuhalten.

ad I. Der „ganze Handel" Thorns ist vom Brückenbau abhängig. Soll das heißen: überhaupt aller Handel? Dann ist es richtig; denn Handel ist Verkehr nach allen Richtungen hin; sobald der Handelskreis an einer Stelle lückenhaft ist, wird der „ganze" Handel tangirt. Das ist Lebensgesetz auf jedem Gebiete. Nehmt einen Zahn aus dem Triebrad nnd es muß stocken. — Heißt aber jener Ausdruck nur: „der ganze Handel" im Gegensatze zn dem „halben" Handel auf dieser Seite des Weichselstroms: so kann dem Verfasser auf seine Angriffe gegen diese Behauptung im Einzelnen Folgendes erwidert werden: „Der Handel mit Kujavien (sagt derselbe) hatte schon in den 40er Jahren aufgehört." Welche 40er sind gemeint? 1844 bestand er noch in voller Blüthe. 1855 war die Thorner Chaussee nach Inowraclaw schon fertig. Also reduciren sich die „vielen Jahre" des Verf, auf 10 bis 11. Wenn man nun ferner bedenkt, daß die Brücke in den letzten Jahren vor 1855 schon ganz leicht gebaut war und nur wenige Monate stand, so zeigt sich, daß eigentlich nur die Jahre der polnischen Unruhen in Kujavien dem Thorner Handel dorthin Störung und die Eröffnung der Ostbahn bis Bromberg 1850 den eigentlichen Abbruch bereitet hat, welcher durch den schlechten Zustand und den späteren Mangel der Brücke vollendet wurde. Ueberhaupt handelt sich's aber immer nur um ein Jahrzehend und dessen Verluste sind durch Energie schnell wieder einzubringen, wenn man die jetzigen Vortheile benutzt d. i. also: 1) die Chaussee nach Inowraclaw, 2) die Verbindung mit der Ostbahn, die uns hinter Bromberg nur um 1 Stunde nachsetzt, 3) die Verbindung mit Warschau u. s. w., die uns wieder mit dem polnischen Handel um ebensoviel näherbringt; endlich 4) die hoffentlich bald fertige und fortan wieder solid gebaute Brücke. — Wegen der Befürchtung des Verf.; daß alle Producenten künftig ihr Getreide gleich auf der Bahn verladen und keinen Zwischenhandel mehr gestatten werden, verweisen wir auf die schlagende Entgegnung in No. 10. Dort ist schon bemerkt,

daß nicht nur das Stückchen Thorner Kreis jenseits der Weichsel ($3^1/_2$ □M. mit 5000 Seelen), sondern ein großer Theil des Inowraclawer Kreises und vor Allem der ganze Grenzdistrikt Polens den jenseitigen Handelsbezirk von Thorn bilden wird. Noch bedeutender muß der Verkehr mit jener Seite natürlich durch die Posen-Thorner Bahn werden, an die man doch nachgerade auch schon ernstlich denken könne. Der Widerspruch endlich ist ebenfalls schon von unserem Vorgänger nachgewiesen, daß Anfangs die unmittelbare Verbindung der Produktion mit den Absatzquellen befürchtet wird, zum Nachtheil jedes Zwischenhandels; gleich hernach aber es heißt: die Eisenbahn-Verbindung gilt nur für Ausnahmsfälle; der Strom bleibt die Hauptstraße für Getreide — und dann wieder: die Brücke dient nur den Produzenten, die bald sogar die Eisenbahn allein zum Absatzweg benutzen werden! Wie kann dies Dreies neben einander bestehn, außer auf dem Papier? Der Vergleich zwischen Elbing und Thorn hinkt nicht blos aus dem von unserem Vorgänger angeführten Grunde, sondern auch und noch mehr, weil eine Binnenstadt nie mit einer Seestadt, sondern nur mit ihres Gleichen, hier also Thorn höchstens mit Wloclawek und Bromberg verglichen werden darf. Dann aber steht Thorn weit über Bromberg wegen des großen Stromes und der nahen Grenze; auch über Wloclawek wegen der besseren Lage, genau in der Mitte zwischen Warschau und Danzig; ferner weil es zum Knotenpunkt eines großartigen Bahnkreuzes bestimmt ist, nicht durch den veränderlichen Eigenwillen der Menschen, sondern von der Natur selbst. Die Bahn aber vernichtet nur kleine Ortschaften, dagegen macht sie von altersher bedeutende Plätze wie Thorn zu großen Städten; das sieht man an unserer früher begünstigten Nachbarin. — Nicht erwähnt ist bis jetzt das Spiel, welches der Verf. aus Nr. 7 mit dem Begriff „Conjunkturen" treibt. Dieser bedeutet wie der Verf. selbst sagt: „vorübergehende Zeitverhältnisse;" also kann der Handel vielleicht in der ersten Hälfte des Dezember die Eisbahn benutzt haben, weil da Conjunkturen günstiger Art waren; in der zweiten Hälfte allerdings nicht; aber im Januar ist es vielleicht umgekehrt. Es treten jetzt plötzlich günstige Conjunkturen ein — nun, was machen unsere Kornhändler dann? Sie sehn zu, wie die Wloclawker, Nieszawer und Bromberger solche benutzen. Ebenso heißen „Ausnahmsfälle" bei dem Verf. u. A. die „regelmäßige Unterbrechung der Schiffahrt im Winter". Dieser „Ausnahmezustand" dauert alle Jahr 4—5 Monate! — Ferner sagt der Verf. selbst, um uns Muth zu machen, „Thorn wird ein lebhafter Durchgangspunkt werden" d. h. also zu unserem Trost: Getreidezüge von O. W. N. und sobald die feste Brücke da ist, auch von S. werden zahlreich in Thorn anlangen, um unseren Bahnhof zu benutzen. Ist dieser Verkehr ohne Absatz bei dem bloßen Einfahren der Getreidefuhrwerke? Werden davon unsere vom Verf. bedauerten Krämer- und Gewerbsleute keinen Vortheil erzielen können? — Ebenso widerspricht sich der Verf., wenn er sagt, es fehle an einem Zugmittel für die Hauptinterressenten im Kreise Thorn und Straßburg. Ist das Interesse für Hauptinteressenten kein Zugmittel? Dann giebts keins. Ob die Hoffnungen unserer Kaufleute herabgestimmt sind, frage man bei Allen, die eine Brücke wünschen und durch größere Communallasten erhalten wollen.

ad II. Der Gewerbsbetrieb soll im Anfang dieses Absatzes nicht durch die Brücke gefördert werden; aber am Schluß desselben Absatzes wird diese Aussicht mit „aufrichtiger Freude" begrüßt. Der Verf. fühlt selbst, wie wenig er das bestreiten kann. Er spricht daher sehr wenig darüber und etwas zaghaft! —

ad III. Der Verf. zählt selbst, um das Verlangen nach einer Brücke in uns zu steigern, alle Unannehmlichkeiten des jetzigen Uebergangs mit eindringlichen Worten auf. Im Uebrigen allerdings deuten seine Ausführungen weniger auf Bekanntschaft mit Adam Smith, als mit Adam Müller. Er versucht fast die „kleinen Handwerker und Rentiers" gegen die Geschäftsleute einzunehmen. Aber wir trauen diesen Klassen das richtige Verständniß der nationalökonomisch unbestreitbaren Solidarität aller Interessen zu. Die Anspielung auf einen Scheingewinn durch Erlaß von $^3/_4$ der Communalsteuer ist für occidentalische Denkvermögen gewiß auch nicht berechnet. Wir wissen, daß jede Ausgabe für Verkehrserleichterung ein baarer Gewinn für unsere Kassen ist. Deshalb sind ja auch die Trottoirs mit großen Kosten angelegt. Oder war dazu ein anderer Grund? — Fast ironisch ist die Hoffnung auf Staatsbeistand! Wir lassen dies Thema daher bei den jetzigen Staatszuständen lieber ganz! — Doch wie gesagt: der Verf. wollte nur die Schwäche aller Gründe gegen den Brückenbau noch Einmal kurz vor dem Beginn desselben dem Thorner Lesepublikum öffentlich recht schlagend beweisen.

† †

Inserate.

Die heute $6^1/_2$ Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Stephanie**, geb. **Pickel**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich allen theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an.

Zlotterie, den 22. Januar 1863.

Werner,
Ober-Grenz-Controleur.

In dem Koncurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Buchmann** zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 23. Februar d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 2. März cr.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Henke** im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaften fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Räthe **Förster**, **Rimpler**, **Kroll** und Rechts-Anwalt **Simmel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 19. Januar 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Alle im Orte domicilirende, oder sich aufhaltende, zur Gestellung vor die Ersatz-Behörden verbundenen Militairpflichtigen, welche im Jahre 1843 geboren oder älter sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militairverhältnisse haben, werden hiermit angewiesen, sich bis

zum 31. Januar c.

unter Vorzeigung ihrer Geburts- resp. schon erhaltenen Losungs- und Gestellungsscheine im hiesigen Einquartirung-Bureau zur Eintragung in die Stammrolle — in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags — zu melden, widrigenfalls sie nicht nur mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. event. verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt werden, sondern auch nach den Vorschriften der §§. 168. 169 der Ersatz-Instruction vom 9. Decbr. 1858 vorzugsweise zum Militairdienst werden herangezogen werden.

Im Falle einstweiliger Abwesenheit einzelner Militairpflichtiger muß diese Meldung von den Eltern, Angehörigen, Vormündern, Brod- und Fabrikherrn ꝛc. unter Vorlegung der gedachten Bescheinigungen rechtzeitig in dem angegebenen Termine erfolgen, zu Vermeidung der in §. 7 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1860 angedeuteten Strafe bis 10 Thlr. event. verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe.

Thorn, den 12. Januar 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Weichsel-Fährgeldes für den Zeitraum, in welchem im Laufe des Jahres 1863 der Trajekt mit der Schnellfähre bewirkt wird, soll in dem am

Donnerstag, den 29. Januar cr.,
Nachmittags 5 Uhr

in unserm Sekretariat anstehenden Lizitations-Termine an den Meistbietenden überlassen werden.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Ohne Caution von 500 Thlr. wird Niemand zum Gebot gelassen, und nach dem Schlusse dieses Termins kein Nachgebot mehr angenommen.

Thorn, den 20. Januar 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Bau der hiesigen Gasanstalt, der im Laufe dieses Sommers ausgeführt werden soll, gebrauchen wir:

a) 200 Schachtruthen Fundamentsteine,
b) 30 Schachtruthen Pflastersteine,
c) 212,000 Stück hartgebrannte } Ziegel
d) 6000 Stück Brunnen- } mittlern
e) 360,000 Stück gut gebrannte } Formats.
f) 1367 Scheffel Ziegelmehl,
g) 750 Tonnen Kalk,
h) 240 Schachtruthen Grand

Die Lieferung dieser Gegenstände, welche theils im Frühjahre, theils im Laufe des Sommers zu bewirken ist, soll an den Mindestfordernden ausgethan werden, und haben wir zu diesem Behufe einen Lizitationstermin auf

Montag, den 9. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer des Rathhauses anberaumt, zu dem wir Bietungslustige mit dem Bemerken hiedurch einladen, daß der gedachte Termin Abends 6 Uhr geschlossen werden wird, daß in demselben die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, und die Offerten in Betreff der vollständigen oder theilweisen Lieferung entgegen genommen werden. Diejenigen Bietungslustigen, welche die vollständige oder theilweise Lieferung von Ziegeln übernehmen wollen, ersuchen wir, in dem gedachten Termine Proben der zu liefernden Ziegel einzureichen.

Graudenz, 9. Januar 1863.

Der Magistrat.

Dienstag, den 3. Februar c.
Nachmittags 2 Uhr,

haben wir beschlossen uns kameradschaftlich zu einem einfachen Mittagsessen im Gasthofe zu den drei Kronen zu vereinigen. Wir fordern alle Freunde, die an dieser Vereinigung Antheil nehmen wollen, auf, ihre Namen in die Liste, welche Herrn **Sassanowski** übergeben ist, einzutragen, und zwar bis zum 31. Januar, an welchem Tage die Liste geschlossen wird. Der Preis eines Couverts beträgt 25 Silbergroschen.

Thorn, den 18 Januar 1863.

Der Vorstand der Freiwilligen aus den Jahren 1813—1815.
Rosenow. Güte.

Sonnabend, den 24. d. Mts. sind sämmtliche Räume und Localitäten in unserem Schützenhause von Nachmittags 5 Uhr ab geschlossen und nur für Ballgäste zugänglich.

Der Vorstand.

Morgen Sonntag, den 25. Januar:

Nachmittags-Concert
in Wieser's Kaffeehaus.
Anfang $3^1/_2$ Uhr.

E. v. Weber. Musikmeister.

Sonntag, den 25. d. Mts.

Concert
im Schützenhause.

Anfang 7 Uhr. Entree $2^1/_2$ Sgr.
Billette zu $1^1/_2$ Sgr. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Binder zu haben.

E. v. Weber, Musikmeister.

nach dem Concert

Tanzkränzchen.

Die Damen werden von mir besonders eingeladen.

A. Oesterreich.

Sonntag, den 25. Januar:

Tanzvergnügen
in der goldenen Sonne.

Die Damen werden von mir eingeladen.

Arenz.

Sonntag, den 25. d. Mts.

Tanzvergnügen
im **Hôtel de Danzig**.

Montag, den 26. Januar Abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums:

1. Vorlesung.
Geschichte der Sklaverei in den Vereinigten Staaten.
Eintritts-Preis 10 Sgr.

Die geehrten Subskribenten werden ergebenst ersucht, sich möglichst rechtzeitig einfinden zu wollen, da der Anfang der Vorlesung präcise 8 Uhr stattfindet.

Die Subskriptionslisten (für sämmtliche Vorlesungen für den Einzelnen 20 Sgr., für die Familie à 3 Personen 1 Thlr.) liegen bis Montag Abend in den Buchhandlungen der Herren **Lambeck** und **Wallis** aus.

Der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Dienstag, den 27. d. Mts.

Erste Sinfonie-Soirée.

E. v. Weber, Musikmeister.

Altstädt. evangel. Gemeinde.

In unserer Kirche sind einige Sitzplätze zu vermiethen. Der Küster Dröse ist mit Nachweisung derselben beauftragt. Die Zahlungen erfolgen gegen Quittung des Kirchenvorstehers Herrn Stadtrath **Schwartz**.

Der Kirchenrath.

Thurmbau-Verein.

Die Mitglieder desselben werden hiermit zur jährlichen Versammlung, **Montag Nachmittag 4 Uhr** in das Sessionszimmer des Magistrats eingeladen.



Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in der Elisabethstraße No. 83 vis-à-vis dem „Gasthaus zum Copernicus" ein

Wurst- u. Fleischwaaren-Geschäft

eröffnet habe und bitte, indem ich versichere nur gute Waare einem hochgeehrten Publikum zu verabfolgen, um geneigten Zuspruch.

Wakarecy jun., Fleischer-Meister.

Schles. Fenchel-Honig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau.

Dieser höchstgeläuterte Extract ist ein in hohem Grade wohlthuendes Linderungsmittel bei Hals- und Brust-Leiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh 2c. Derselbe befördert rasch den Auswurf des zähen stockenden Schleimes und mildert sofort jenen quälenden Reiz und Kitzel im Kehlkopf. Auch Unterleibsleidenden ist er als diätetisches Mittel zu empfehlen; dem Geschmack nach ist er deliciös. Vielfache Anerkennungen verbürgen seine herrlichen Wirkungen.

Seine Majestät der König haben während eines rasch beseitigten Katarrhs meinen Fenchelhonig-Extract Allerhuldreichst entgegenzunehmen geruht. Mittelst gnädiger Zuschrift vom 15. December 1862 ist mir der Allerhöchste Dank ausgesprochen worden.

Die Flasche 18 Sgr., die halbe Flasche 10 Sgr., jede mit meinem Siegel und Facsimile nebst Gebrauchsanweisung.

Alleinige Niederlage für **Thorn** bei Herrn **Oscar Guksch**, Butter-Straße Nro. 91.

L. W. Egers, in **Breslau**.

300,000 Gulden

Hauptgewinn der vom Staate garantirten

neuen Prämien-Verloosung.

Ziehung am 1. Februar l. J.

Dieses von allen bestehenden Geldverloosungen mit den größten Treffern ausgestattete Unternehmen, bietet den Theilnehmern die äußerst günstige Aussicht dar, mit nur einer sehr geringen Einlage bedeutende Capitalien zu gewinnen.

Hauptgewinne: **114** mal **Fl. 300,000**, **114** mal **Fl. 50000**, **114** mal **Fl. 25000**, **228** mal **Fl. 10000**, **1710** mal **Fl. 5000**, **3420** mal **Fl. 1000** 2c. 2c. bis **Fl. 600** niedrigster Gewinn, den jedes Obligationsloos mindestens erhalten muß.

Ein Antheil-Schein für obige Ziehung gültig kostet 1 Thlr. Pr. Crt.; Sieben Antheil-Scheine für obige Ziehung gültig kosten 6 Thlr. Pr. Crt.

Gefl. Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt und verschwiegen ausgeführt, und erfolgen die Gewinnlisten nach der Ziehung franco. Umfassende Verloosungs-Pläne werden auf frankirte Anfragen gratis übersandt.

Carl Hensler in **Frankfurt a/M.**
Staats-Effecten-Handlung.

Heute Abend
frische Grützwurst
bei **Thomas** am Kriminal.

Durch eine der größten Stiefeletten-Fabrik Berlins ist mir ein Lager von **Zunathgebrachter-Schäfte**, als in Lakir- und Kalbleder, so wie in Zeug und für Kinder, übertragen: ich empfehle dieses meinen Herren Mitschuhmachern zur gefälligen Beachtung; die Waare ist sehr billig und von einem guten Material. Ferner Gummizug in Wolle 5 Zoll breit, die Elle zu 12 Sgr. **David Lilienthal.**



Herrenstiefel in Rind-, Lack- und Kalbleder, **Knabenstiefel**, **Damengamaschen u. Gummischuhe** empfiehlt billigst
J. S. Caro, Butterstr. 144.

Roßhaar-, Stroh- und Bordüren-Hüte werden zum Waschen, Färben u. Modernisiren angenommen bei
D. G. Guksch.

Das Waschen, Färben und Modernisiren aller Sorten **Stroh-** und **Panama-Hüte** nehme ich zum Besorgen an, und schicke den 1. Februar die erste Sendung nach Berlin ab.
E. Szwaycarska.

Parafin-Kerzen

erste Sorte 11 Sgr., zweite 10 Sgr. das Pack verkauft **Adolph Leetz.**

Ein **guter Windhund** steht Louisenstr. No. 10 billig zum Verkauf.

Aus der Herrsch. Forst Neu-Grabia sollen **1500 Stück Rundhölzer** zur Ablage Czernewitz gefahren werden. Wer geneigt ist, sich bei der Abfuhr des Holzes zu betheiligen, erfährt das Nähere auf der Oberförsterei **Wudek** bei Thorn-Bahnhof.

Für Jedermann
100,000 Thlr.

sowie weitere von
Thlr. **80,000, 70,000, 65,000, 50,000, 40,000, 20,000, 10,000** 2c. 2c.
zu gewinnen.

Zu der demnächst stattfindenden Staats-Gewinn-Ziehung sind Antheile à **2 Thlr.** gegen baar oder Postvorschuß **jedoch nur DIRECT** zu beziehen durch das

Haupt-Depôt bei Stirn & Greim
Banquiers in Frankfurt a/M.

NB. Pläne und Ziehungslisten gratis. — Auszahlung der Gewinne an jedem Orte Deutschlands.

Die durch ihre Güte so beliebt gewordene
Vegetab. STANGEN Pomade (à Originalstück $7^1/_2$ Sgr.)
autorisirt v. d. K. Professor **Dr. Lindes** zu Berlin, sowie die durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete
Italien. HONIG Seife (in Päckchen zu 5 u. $2^1/_2$ Sgr.)
vom Apotheker **A. Sperati** in Lodi (Lombardei), sind fortwährend in frischer und unverändert guter Qualität vorräthig bei **Ernst Lambeck** sowie in Briesen bei H. Donath.

Ein Laden

am Altstädter Markt ist zu vermiethen durch **A. Bracki.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 18. Januar. Johannes Friedrich Emil, S. d. Gasanstalts-Inspektors Müller, geb. d. 6. Dez. v. J. Joachim Samuel Heinrich, S. d. Schiffseigenth. Budach, geb. d. 27. October v. J.

Getraut: Den 20. Januar. Der Kaufm. Reinh. Denzer a. Danzig m. Jungfr. L. P. H. Horstig.

Gestorben: Den 20. Januar. Martha Maria Julie, T. d. Buchbinderm. Georges, 2 J. 2 M. 6 T. alt, an der Bräune.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 16. Januar. Anton Alexander, S. d. Arb. M. Skowronski, geb. d. 11. Jan. Den 18. Franz S. d. Arb. Ig. Mieczarczyk, geb. d. 3. Jan. Melchior Alexander, S. d. Kaufm. Fr. Kastner, geb. 6. Januar.

Getraut: Den 11. Januar. Der Arb. Mich. Zatkowski m. d. Wtw. Agnes Biernacka. Den 18. Der Schiffergeh. Th. Goreczkowski m. Mar. Buchholz.

Gestorben: Den 16. Januar. Die Arbeitsfr. Mar. Skowronska, 42 J., nach der Niederkunft. Den 20. Januar. Die Müllersfr. Just. Nicke, 45 J. 3 M. an Armentzündung.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 18. Januar. Agnes Martha, ein uneh. T. von der Fischerei-Vorst. Den 21. Johann, S. d. Arb. Ant. Wisniewski, zu Gr. Mocker.

Getraut: Den 20. Januar. Der Fleischermstr. G. Wakarecy m. d. Jungfr. Anastasia Kessler zu Gr. Mocker.

Gestorben: Den 16. Januar. Johann, S. d. Arb. M. Kolcki zu Blottgarten, 18 T. alt, an Krämpfen.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 18. Januar. Friederike Henriette Alberta Auguste Gertrud, T. d. verst. Rectors Albr. Paucritius.

Getraut: Den 20. Januar. Der Schiffskapitain aus Alt-Pillau Joh. Heinr. Draasch m. Jungfr. Marie Adelhaid Scheuer.

Gestorben: Den 21. Januar. Lina Jakobine, eine uneh. T., an der Halsbräune, alt 1 J. 11 M. 16 T.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 17. Januar. Emma Maria, T. d. Zimmerges. R. Logemann in Brb.-Vorst., geb. d. 9. Januar. Den 18. Carl Eduard, S. d. Eigenth. J. Heise in Fisch.-Vorst., geb. d. 14. Jan. Paul Emil, S. d. Maurerges. Fr. Benzinski in Kulm.-Vorst., geb. d. 21. Dezbr. Den 20. Emma Caroline, T. d. Arb. Fr. Schulz in Mocker, geb. d. 31. Dezember v. J.

Gestorben: Den 14. Januar. Ida Alvine, T. d. Eigenth. J. Heise in Fisch.-Vorst., 1 J. 9 M. alt, an Gehirnentzündung. Den 19. Der Bretschn. W. Dober aus Alt-Borow, 42 J. alt, an Brustaffection. — Den 21. Johann Andreas, S. d. Einw. J. Auras in Dorf Neumocker, 29 T. alt, am Schlagfluß.

Es predigen:

Dom. III. p. Epiphanias, den 25. Januar cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Mittags 12 Uhr Garnisonpredigt fällt aus.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 30. Januar Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Dienstag, den 27. Jan. Abends 5 U. Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Rehm.
Mittwoch den 28. Januar Abends 7 Uhr Herr Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Heute Abend 6—7 Uhr im Sessionszimmer: Sechste jüdisch-literarische Vorlesung des Rabbiner Dr. Rahmer.. „Ueber Rabbi Simon ben Jochai, den angeblichen Verfasser des Sohar."

Marktbericht.

Thorn, den 23. Januar 1863.

Die Preise von Auswärts sind zwar nicht steigend da sie nur Balanc halten. Die Zufuhren sind sehr mäßig, größtentheils geschahen nur Lieferungen.

Es wurde nach Qualität und Gewicht bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 72 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr.
Roggen: Wispel 36 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.
Erbsen: Wispel 36 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.
Gerste: Wispel 28 bis 36 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 15 sgr.
Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr., der Scheffel 27 sgr. 6 pf. bis 1 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 15 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 7 Sgr. 6 Pf. bis 8 sgr.
Eier: Mandel 6 sgr. bis 7 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 20. Januar.

Getreide-Börse: Am heutigen Markte war die Weizenzufuhr ungemein geringe, nichts desto weniger die Stimmung recht flau, und hätten bei reichlicherer Auswahl billigere Preise genommen werden müssen.

Berlin, den 22. Januar.

Weizen loco nach Qualität 63—73.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Januar $46^1/_2$ bez.
Gerste loco nach Qualität 32—38 thlr.
Hafer per 1200 pfd. loco nach Qualität 21—24 thlr.
Spiritus loco ohne Faß $14^1/_2$ bez.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 22. Januar. Temp. Kälte 0 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 9 Strich. Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.